ke herstellte. Während des Bürgerkriegs wurde die Werkstatt, die von Bruder Alois Schneider mit bewundernswerter Energie im Laufe von 25 Jahren in Makeni im Westen des Landes aufgebaut worden war, vollständig zerstört. Inzwischen ist diese wichtige Einrichtung, die einen großen Teil der 6,5 Millionen Einwohner mit orthopädischen Hilfsmitteln versorgt, in kleinerem Umfang wieder aufgebaut worden. ODW leistete sowohl materielle wie finanzielle Unterstützung für dieses Projekt.

Seit 2004 mit medizinischer Hilfe vor Ort tätig

In den Jahren nach dem Bürgerkrieg begann ODW sich direkt medizinisch in Sierra Leone zu engagieren. Durch Initiative der Orthopäden Dr. Wolfgang Haller (Ebersberg) sowie des Unfallchirurgen Dr. Artur Klaiber (Ebersberg) und mich entstand ein Projekt, über das regelmäßig orthopädische Chirurgen und Unfallchirurgen nach Sierra Leone fahren, um Operationen durchzuführen und fachärztliche Sprechstunden abzuhalten. Ausgewählt wurde ein katholisches Missionskrankenhaus des Ordens „St. John of God", das in Lunsar im Inneren des Landes und gut erreichbar (1,5 Stunden Autofahrt) vom einzigen internationalen Flughafen des Landes entfernt liegt.

Team des Missionskrankenhauses des Ordens „St. John of God".

ODW kooperiert mit anderen Hilfsorganisationen wie Interplast Germany. Das Operationsspektrum wurde um Frauenheilkunde erweitert. Anästhesisten erlauben durch verbesserte Narkoseverfahren eine Ausweitung der OP-Kapazitäten. Durch Nils Niederstebruch (Mikrobiologe) und seine Organisation „Globolab" e. V. entstand das einzige mikrobiologische Labor des Landes, wobei neben der materiellen Ausstattung vor allem die Ausbildung der einheimischen labortechnischen Assistenten im Vordergrund stand.

Die jährlichen Besuche von vier Gruppen von Ärzten und OP-Kräften über jeweils mehrere Wochen sind inzwischen fester Bestandteil der Versorgung der Bevölkerung geworden. Das Krankenhaus „St. John of God" hat einen Einzugsbereich von ca. 500.000 Einwohnern. Hinzu kommen durch Mundpropaganda aber zahlreiche Patienten aus anderen Landesteilen und aus dem Nachbarland Guinea.

Insgesamt ist der Bedarf an fachärztlicher Versorgung riesig. Die wenigen Fachärzte, die es gibt, halten sich fast ausschließlich in der Hauptstadt Freetown auf. Das operative Spektrum der Teams von ODW ist sehr groß. Zahlenmäßig stehen vor allem Pseudarthrosen, Osteomyelitis sowie schwere Fußverformungen wie rebellischer Klumpfuß im Vordergrund. Auch die Versorgung von Opfern von Verkehrsunfällen nimmt stark zu. Für die Frauenärzte stehen Tumore an Brust und Gebärmutter, komplizierte Entbindungen sowie Erkrankungen nach Entbindungen im Vordergrund.

ODW unterstützt die Krankenschwesternschule in Lunsar, zum Teil materiell mit beispielsweise Unterrichtsmaterialien, Beamer, Mobiliar aber auch durch Stipendien.

Es gibt zwei OP-Säle, die größtenteils von uns ausgerüstet wurden und eine unfallchirurgische Grundversorgung erlauben.

Ausbildung von Community Health Officers

Einheimische Ärzte werden in die operative Behandlung mit einbezogen, dies ist aber aufgrund der geringen Zahl von Ärzten im Land sehr schwierig. Im Vordergrund steht deshalb derzeit die Weiterbildung von Community Health Officers (CHO), die für die medizinische Grundversorgung zuständig sind. Sie werden in der Versorgung von Frakturen und Weichteilverletzungen unterrichtet und lernen beispielsweise Extensionen und externe Fixateure anzulegen.

Freiwilliges Fortbildungszertifikat

Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 6/2017, Seite 272 f.

1	2	3	4	5
C	C	D	B	B

6	7	8	9	10
D	E	B	A	E

Alle Fragen bezogen sich auf den Artikel „S3-Leitlinie Prostatakarzinom" von Professor Dr. Maximilian Burger.

Wenn Sie mindestens sieben der zehn Fragen richtig beantwortet haben und diese bis zum Einsendeschluss bei uns eingegangen sind, gibt es von uns zwei Fortbildungspunkte. Gleiches gilt, wenn Sie die Fragen online beantwortet und uns diese zum Einsendeschluss gesandt haben.

Insgesamt haben über 2.400 Ärztinnen und Ärzte einen ausgefüllten Fragebogen eingereicht.